

# Echo

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **38 (2011)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

■ Die Schweiz erfuhr 2010 ein **kräftiges Wachstum** – trotz des starken Frankens. Die Exporte stiegen gegenüber 2009 um 7,1 %, während die Importe 8,4 % zulegten. Acht von zehn Exportbranchen schreiben wieder schwarze Zahlen, dazu gehören unter anderem die Uhren- und die Metallindustrie sowie die Chemie- und Pharmabranche.

■ Zum ersten Mal seit 2006 schloss die **UBS** das Geschäftsjahr wieder mit einem Gewinn ab. Die Bank erwirtschaftete 2010 einen Überschuss von 7,16 Milliarden Franken, während sie 2009 noch einen Verlust von 2,74 Milliarden Franken verzeichnet hatte. Bei der Credit Suisse fiel der Gewinn mit 5,1 Milliarden Franken etwas tiefer aus als im Vorjahr (6,72 Milliarden Franken).

■ Am 7. Februar feierte die Schweiz den 40. Jahrestag des **Frauenstimmrechts**. Als 1971 die Schweizer Männer ihren Frauen das Stimmrecht zugestanden, war die Schweiz europaweit das zweitletzte Land (vor Portugal), das den Frauen die politische Mitbestimmung zubilligte. Im Oktober 1971 wurden die ersten elf Frauen ins Bundesparlament gewählt.

■ Die Schweiz bestätigte ihre Teilnahme an der **Weltausstellung 2015 in Mailand**. Sie ist das erste Land, das seine Anwesenheit offiziell bekannt gegeben hat, und hofft damit, vor dem Hintergrund der steuerpolitischen Spannungen ihre freundschaftlichen Beziehungen zu Italien wieder enger zu knüpfen.

■ Im Februar setzte sich die Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey in Brüssel für die **«Bilateralen III»** ein. Bei den 27 EU-Staaten, die nach den ersten beiden Abkommen (1999 und 2004) den bilateralen Weg gerne verlassen möchten, hält sich die Begeisterung für diese

*«Es können doch bei den Banken nicht doppelt oder dreimal so hohe Löhne bezahlt werden wie in der Realwirtschaft. Das ist sozialpolitisch nicht haltbar.»*

Konrad Hummler, Präsident der  
Vereinigung Schweizerischer Privatbankiers

*«Ich versuche jeden Tag, das Beste zu machen, und rege mich sehr über meine eigenen Fehler auf, ich schreie auch mal.»*

Oswald J. Grübel, Chef der UBS

*«Als eine der reichsten Städte der Welt hat Zürich seit dem Krieg kein einziges Gebäude erstellt, das es wert wäre, fotografiert zu werden. Da ist nichts, was es nicht anderswo auch gäbe.»*

Gottfried Honegger, Zürcher Künstler

*«Je besser Ausländer integriert sind, desto weniger werden sie als Problem wahrgenommen. Da hat man bei uns in den letzten Jahrzehnten vieles versäumt.»*

Simonetta Sommaruga, Justizministerin

*«Wir sind in einer schwierigen Übung, das ist fast eine unmögliche Mission.»*

Bundesrätin Micheline Calmy-Rey, Aussenministerin,  
zu den Verhandlungen mit der EU für die «Bilateralen III»

*«Die Europäer wissen, dass die Schweiz ihr zweitwichtigster Handelspartner ist, mit einem Handelsbilanzüberschuss von 20 Milliarden Franken. Wir sind nicht niemand.»*

Johann Schneider-Ammann,  
Volkswirtschaftsminister, zur EU

*«Es gibt Propagandastäbe in den einzelnen Departementen des Bundesrates, welche die Medien beeinflussen, auch mit Unwahrheiten.»*

Moritz Leuenberger, früherer Bundesrat

*«Diejenigen, die von sich behaupten, sie seien gut, sind meistens nicht lange da.»*

Nochmals Oswald J. Grübel, Chef der UBS



Die Schweizer Autorin Melinda Nadj Abonji hat den deutschen und kurz danach auch den Schweizer Buchpreis gewonnen. Die Literaturkritiker sind begeistert von «Tauben

fliegen auf», dem autobiografisch gefärbten Roman von Nadj Abonji, ihrem zweiten Buch. Die 1968 in der Vojvodina, im früheren Jugoslawien, geborene Autorin kam

erst mit fünf Jahren mit ihrer Familie in die Schweiz. Ihr Buch wird noch in diesem Jahr in mehr als zehn Sprachen übersetzt.

neue Verhandlungsrunde jedoch in Grenzen.

■ Gemäss einer von der Berner Fachhochschule 2006 durchgeführten Studie waren 44 % der **Sozialhilfeempfänger und -empfängerinnen** in der Schweiz jünger als 25 Jahre. Das sind fast 31 600 junge Erwachsene oder 4,5 % aller 18- bis 25-Jährigen. Bei der Gesamtbevölkerung beträgt dieser Anteil 3,3 %.

■ Bei den diesjährigen Swiss Awards wurden der Bündner Arzt Rolf Maibach und die Berner Krankenschwester Marianne Kaufmann für ihre nach dem Erdbeben im Januar 2010 in Haiti geleistete Arbeit zum **«Schweizer des Jahres 2010»** beziehungsweise zur **«Schweizerin des Jahres 2010»** gewählt. Der Luzerner Kabarettist Emil Steinberger wurde für sein Lebenswerk ausgezeichnet.

■ Sarah Meier holte sich in Bern den **Europameistertitel** im Eiskunstlauf. Die Zürcherin, die bereits zweimal EM-Silber gewonnen hatte (2007 und 2008), hatte in dieser Saison an keinem anderen Wettbewerb teilgenommen und beendete mit dieser Glanzleistung ihre Karriere.

■ Gemäss einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Isopublic führt die Schweiz mit einer Durchschnittsnote von 8,29 (bei einer Bestnote von 10) die **Rangliste der glücklichsten Länder Europas** an. Sie belegt den ersten Platz gemeinsam mit Dänemark und vor Deutschland (7,1), Italien (6,7) und Frankreich (6,6). In der Schweiz befürchten 46 % der Personen mit geringem Einkommen 2011 ihre Arbeitsstelle zu verlieren, während es bei denjenigen mit hohem Einkommen 19 % sind. Bei Arbeitslosigkeit glauben die Deutschschweizer eher daran, wieder Fuss zu fassen, als die Romands.

■ Die Bernerinnen und Berner stimmten in einer Konsultativabstimmung einem neuen **Kernkraftwerk in Mühleberg** mit einer knappen Mehrheit prinzipiell zu. Das bestehende AKW ist seit 1972 in Betrieb und muss in zehn Jahren vom Netz genommen werden.

■ Am 41. **Weltwirtschaftsforum** (WEF) in Davos trafen sich Ende Januar 35 Staats- und Regierungschefs sowie 2500 weitere Entscheidungsträger aus der ganzen Welt. Im Zentrum der Debatten standen das schleppende Wachstum der entwickelten Volkswirtschaften, die Ängste vor einem Scheitern des Euro und die hohe Staatsverschuldung. Der WEF-Präsident Klaus Schwab rief seinerseits dazu auf, trotz des drohenden «weltweiten Burynouts» Optimismus und Idealismus an den Tag zu legen.